

Voß, Kerstin; Raichle, Nico

Anreize, Motivation und Support für Lehrende zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre. Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung aus dem Verbundprojekt "work&study" – offene Hochschulen Rhein-Saar

Pfau, Wolfgang [Hrsg.]; Baetge, Caroline [Hrsg.]; Bedenlier, Svenja Mareike [Hrsg.]; Kramer, Carina [Hrsg.]; Stöter, Joachim [Hrsg.]: Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 191-197. - (Digitale Medien in der Hochschullehre; 5)



Quellenangabe/ Reference:

Voß, Kerstin; Raichle, Nico: Anreize, Motivation und Support für Lehrende zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre. Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung aus dem Verbundprojekt "work&study" – offene Hochschulen Rhein-Saar - In: Pfau, Wolfgang [Hrsg.]; Baetge, Caroline [Hrsg.]; Bedenlier, Svenja Mareike [Hrsg.]; Kramer, Carina [Hrsg.]; Stöter, Joachim [Hrsg.]: Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 191-197 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-188980 - DOI: 10.25656/01:18898

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-188980>

<https://doi.org/10.25656/01:18898>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Wolfgang Pfau, Caroline Baetge,
Svenja Mareike Bedenlier, Carina Kramer,
Joachim Stöter (Hrsg.)

Teaching Trends 2016

Digitalisierung in der Hochschule:
Mehr Vielfalt in der Lehre



Waxmann 2016
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Digitale Medien in der Hochschullehre, Band 5

ISSN 2199-7667

ISBN 978-3-8309-3548-3

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2016
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Steffen Ottow, Clausthal-Zellerfeld

Titelbild: © kasto – fotolia.com

Satz: Sven Solterbeck, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Grußwort der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić	9
---	---

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden des ELAN e. V., Thomas Hanschke	11
--	----

Vorwort des Vizepräsidenten für Internationales, Weiterbildung und Digitalisierung der Technischen Universität Clausthal, Prof. Dr. Wolfgang Pfau	13
---	----

A Herausforderung Diversität: individualisiertes Lehren und Lernen mit digitalen Medien

<i>Martina Emke, Claudia Lehmann und Annelene Sudau</i> Die individuelle Online-Studienvorbereitung beruflich Qualifizierter auf dem OHN-KursPortal im Spannungsfeld zwischen Offenheit und Verbindlichkeit	17
--	----

<i>Anna Maria Schulz, Claudia Frie, Doris Meißner und Ralf Steffen</i> System capacity building Einsatz von Adobe Connect in der Entwicklungszusammenarbeit	27
---	----

<i>Nadine Schaarschmidt, Claudia Albrecht und Claudia Börner</i> Videoeinsatz in der Lehre Nutzung und Verbreitung in der Hochschule	39
--	----

<i>Linda Eckardt, Simone Kibler und Susanne Robra-Bissantz</i> Entwicklung eines Serious Games zum Lernen von Informationskompetenz und Leitlinien zur Nachnutzung	49
--	----

<i>André Schneider, Verena Jahn und Linda Heise</i> Digitalisierung der Lehre als Chance zur Ermöglichung dualer Karrieren studierender Spitzensportler	63
---	----

<i>Peter Ferdinand, Sergei Pachtchenko und Christian Schowalter</i> E-Studienvorbereitung mit personalisiert adaptierten E-Learning- Modulen und Tests zum leichteren Einstieg ins Studium an der Universität Koblenz-Landau	73
---	----

Jens Hilgedieck

Intercultural Learning Network

Erwerb interkultureller Kompetenzen durch virtuelle Mobilität 81

Nico Raichle und Kerstin Voß

„work&study“ – offene Hochschulen Rhein-Saar

Entwicklung polyvalenter Hochschulangebote für nichttraditionell

Studierende im Blended-Learning-Format 91

Christian-Henrik Walter

Gesamtkonzept zur Integration individualisierten Lernens

mittels Lehrvideos – ein Praxisbeispiel

Beispiel und Erfahrungsbericht zur Umsetzung eines Lehrkonzeptes

zum Einsatz integrierter Lehrvideos als zentrales Element einer

überarbeiteten Lehrveranstaltung 101

Mirjam Bretschneider und Ellen Pflaum

Lernendenzentrierung im Lehren und Lernen mit Medien 111

B Erfolgsfaktoren des Einsatzes digitaler Medien an Hochschulen

Katrin Schulenburg, Eva-Maria Beck, Wibke Hollweg,

Silke Trock, Elke Kraus und Theda Borde

Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes

neuer Medien in der Hochschullehre 123

Nicole Bellin-Mularski

Das (E-)Portfolio im Praxissemester:

Dokumentations- oder Reflexionsinstrument? 131

Birte Heidkamp und David Kergel

Rückblick und Ausblick

Das mobile E-Learning-Center der Carl von Ossietzky Universität

Oldenburg und das E-Learning-Zentrum der Hochschule Rhein-Waal

im Kontext der Digitalisierung der Lehre 143

Heinrich Söbke und Frauke Kämmerer

Vermessene Fragen

Metriken als Ansatz automatisierter analytischer und konstruktiver

Qualitätssicherung von Mehrfachauswahlfragen für mobile digitale Medien .. 153

Heinrich Söbke und Maria Reichelt

„Rat(t)en in der Lehre“

Über die Spiel(un)lust unserer Studierenden am Beispiel digitaler Apps 163

Lars Rettig und Tim Warszta

Der Einfluss von Kursdesignelementen auf Studierendenzufriedenheit
und Studierendenloyalität

Ein Policy-Capturing-Design-Ansatz 177

Kerstin Voß und Nico Raichle

Anreize, Motivation und Support für Lehrende zum
Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre

Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung aus dem Verbundprojekt
„work&study“ – offene Hochschulen Rhein-Saar 191

Sulamith Frerich und Silke Frye

Erfolgreiches Praxisbeispiel

Ein interaktives Blended-Learning-Seminar mit Praxisphase 199

Jana Riedel und Claudia Börner

Wir tun es, weil es gut ist!

Wie Lehrende die Erfolgsfaktoren für den Einsatz digitaler Medien
in der Hochschullehre einschätzen 209

Nico Raichle

Quests, Raids. Level Up ... Game Over?!

Erfolgsfaktoren von Gamification in der Hochschullehre 221

Autorinnen und Autoren 235

Anreize, Motivation und Support für Lehrende zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre

Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung aus dem Verbundprojekt „work&study“ – offene Hochschulen Rhein-Saar

Abstract

Der Beitrag stellt die Ergebnisse der qualitativen Expertenerhebung und die daraus hervorgehenden Maßnahmen bzw. Strategien zur Erfolgssicherung des Verbundprojekts „work&study“ unter dem Aspekt des Einsatzes digitaler Medien an Hochschulen vor. Der Beitrag konzentriert sich auf die Ergebnisse der Expertenbefragung unter dem Aspekt „Erfolgsfaktoren und Anreize zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre“.

1. Einleitung

„work&study“ ist ein offenes Hochschulangebot. In Form eines Verbundprojekts im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ vereint es die Hochschulen Koblenz, Bonn-Rhein-Sieg, Worms und die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW saar), um ein länderübergreifendes, wirtschaftswissenschaftliches, polyvalentes Studienangebot im Blended-Learning-Format für nichttraditionell Studierende zu entwickeln.

Eine Voraussetzung zur erfolgreichen Realisierung der digitalen Lehr-Lernarrangements bildet die hohe Motivation und aktive Bereitschaft der beteiligten Lehrenden. Hierzu bildet die Frage nach wirksamen und nachhaltigen Anreizen zur Realisierung digitaler Medien für Lehr-Lernarrangements eine zentrale Forschungsfrage des Projekts. Im Rahmen einer standortübergreifenden, qualitativen, leitfragengestützten Expertenbefragung und einem World Café wurden die vorherrschende Ausgangssituation und implizite Idealvorstellungen erfasst, um das Verbundprojekt mit dieser Erkenntnis adäquat in Wert zu setzen.

2. Hintergrund und Methodik

Die Öffnung der Hochschulen für nichttraditionell Studierende¹ erfordert eine neue Art der Hochschullehre. Nichttraditionell Studierende verfügen im Allgemeinen

1 Zu den nichttraditionell Studierenden zählen insbesondere sämtliche Personengruppen, welche aufgrund politischer Programme der einzelnen Länder und weiterer Regelungen/Einschränkungen für den Studienantritt an Hochschulen zugelassen sind. Verallgemei-

nicht über das Zeitbudget traditionell Studierender, da sie neben ihrem Studium berufliche und/oder familiäre Verpflichtungen haben. Aus diesem Grund sind sie sowohl in ihrer räumlichen als auch zeitlichen Flexibilität gegenüber traditionell Studierenden eingeschränkt. Die geringere zeitliche und räumliche Flexibilität kann durch den Einsatz digitaler Lehr-/Lernformate kompensiert werden. Ein verstärkter Einsatz digitaler Lehr-/Lernformate erfordert jedoch andere didaktische Konzepte und Herangehensweisen, als es die klassische Präsenzlehre bisweilen erfordert. Hierfür wurde im Rahmen des Verbundprojekts „work&study – offene Hochschule Rhein-Saar“ analysiert, wie Unterstützungs- und Anreizsysteme für Lehrende gestaltet sein sollten, um die Lehrenden nicht nur zu einer breiteren Akzeptanz, sondern auch zu einer breiteren Beteiligung bei der Entwicklung und Umsetzung von zielgruppenadäquaten, berufsbegleitenden oder auch berufsintegrierten Studienformaten zu gewinnen.

2.1 Qualitative Experteninterviews

Zur Einschätzung, welche Anreiz- und Unterstützungssysteme die Lehrenden für einen stärkeren Einsatz digitaler Lehr-/Lernformate benötigen, wurden insgesamt 29 Professoren und Professorinnen sowie Lehrbeauftragte der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen durch leitfadengestützte Interviews an den von „work&study“ beteiligten vier Hochschulen Koblenz, Worms, Bonn-Rhein-Sieg und der HTW saar im Zeitraum November 2015 bis Januar 2016 befragt². Das Ziel bestand in der Erfassung und Inwertsetzung von Expertisen der Hochschullehrenden zu mehreren Themenfeldern. Im Gegensatz zu einer Überprüfung bestehender Modellannahmen konzentrierte sich die Erhebung auf die induktive Eingabe und Sammlung von Expertisen (vgl. Faulstich & Zeuner, 2010, S. 127). Die Experteninterviews berücksichtigten die Meinungen der Experten zu folgenden Themenbereichen: „nichttraditionell“ Studierende (vgl. Raichle & Voß, 2016), Lehre in den Wirtschaftswissenschaften und Lehre in der Wirtschaftsinformatik, digitale Lehre und aktivierende Lehre, Kompetenzen der Absolvierenden (vgl. Chadde & Voß, 2016) sowie Anreizsysteme für Lehrende. Die Auswertung der

nernd zählen hierzu Studieninteressierte ohne formale Studienzugangsberechtigung, Studienabbrecher/innen, äquivalent beruflich Qualifizierte als auch Personen mit formaler Hochschulzugangsberechtigung, jedoch mit beruflichen und familiären Verpflichtungen.

- 2 Die Befragung wurde auf freiwilliger Basis unter Beachtung des Datenschutzes in Form eines leitfadengestützten Interviews durch Mitarbeiter/-innen des Verbundprojektes „work&study“ an den jeweiligen Hochschulstandorten durchgeführt und aufgezeichnet. Die Transkripte wurden anschließend anonymisiert ausgewertet. Die Gespräche dauerten zwischen 30 und 150 Minuten und wurden an den jeweiligen Hochschulstandorten durchgeführt. In sechs Fällen erfolgte die Beantwortung der Interviewfragen aus organisatorischen Gründen in schriftlicher Form.

Experteninterviews in diesem Paper fokussiert auf das Thema Anreiz- und Unterstützungssysteme.

Die Entwicklung und Durchführung der leitfadengestützten Experteninterviews erfolgte in enger Zusammenarbeit mit allen Hochschulstandorten des Verbundprojekts. Das Verfahren entspricht idealtypischen Prozessschritten einer qualitativen Expertenerhebung (vgl. Kaiser, 2014, S. 137; Helfferich, 2014, S. 559; Wassermann, 2015, S. 57) und ist im Detail in der Projektveröffentlichung Raichle & Voß (2016) beschrieben.

In Hinblick auf die Erfassung notwendiger Anreiz- und Unterstützungssystem für eine stärkere Beteiligung bei der Entwicklung und Umsetzung digitaler Lehr-/Lernangebote wurden die Experten zu folgenden Themen befragt:

- Was bringt Sie dazu Ihre Lehre zu „digitalisieren“? Was motiviert Sie dabei?
- Was hindert Sie daran, digitale Lehrformen einzusetzen/zu realisieren?
- Welche Formen an Unterstützung stehen Ihnen beim Einsatz „digitaler Lehre“ in Lehrangeboten aktuell zur Verfügung?
- Welche Unterstützung müsste Ihnen für Ihre idealen (teil-)digitale Lehr-Lernangebote zur Verfügung stehen?

Neben den motivationalen und hemmenden Faktoren zum Einsatz digitaler Lehr-/Lernformate konnte so eine Einschätzung abgeleitet werden, wie stark die bereits vorhandenen Unterstützungs- und Anreizsystem bekannt sind und wahrgenommen werden und schließlich mit den geforderten und als notwendig erachteten Unterstützungs- und Anreizsysteme verglichen werden.

2.2 World-Café am Tag der Lehre der Hochschule Koblenz 2016

In Ergänzung zu den Experteninterviews wurde den 65 Teilnehmenden des ersten „Tags der Lehre“ an der Hochschule Koblenz am 28.01.2016 im Rahmen eines World Cafés die Möglichkeit gegeben ihre Meinungen und Ideen zu den vier oben genannten Fragen einzubringen und mit den Kollegen und Kolleginnen zu diskutieren. Rund die Hälfte der angemeldeten Teilnehmenden (30) ergriff diese Möglichkeit und beteiligten sich an der Diskussion. Die Meinungen und Ideen wurden schriftlich gesichert und im Nachgang der Veranstaltung ausgewertet.

3. Ergebnisse

Die leitfragengestützten Experteninterviews sowie das World Café am „Tag der Lehre“ zeigen in Hinblick auf die gewünschten Unterstützungen zur Umsetzung von digitalen Lehr-/Lernangeboten ein ähnliches Bild und lassen sich in vier Bereiche clustern: 1. Support, 2. Technik, 3. Hochschulstrategie, 4. Zeitliche Entlastung.

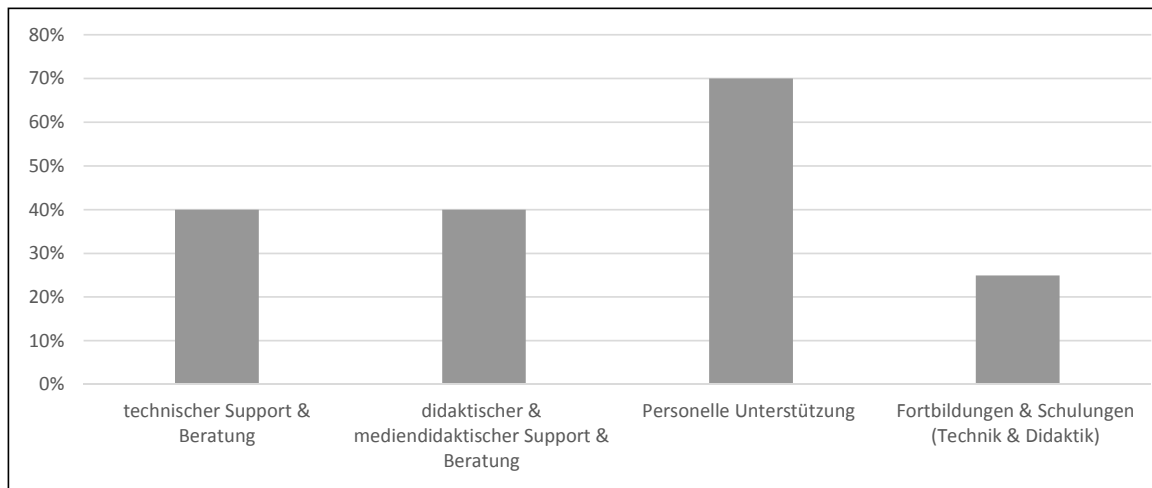


Abb. 1: Wünsche hinsichtlich Support- & Weiterbildungsstrukturen

Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Bereich „Support“ ein, da er sich wiederum in vier Unterbereiche unterteilen lässt: 1.1 technischer Support, 1.2 didaktischer Support, 1.3 personeller Support, 1.4 didaktische und technische Fortbildungen und Schulungen. Von den insgesamt 59 befragten Lehrenden wünschen sich 40 % einen stärkeren und effizienteren technischen Support an ihren Hochschulen. Neben Hilfestellungen in der technischen Umsetzung, sollte dieser Support *„einen Überblick darüber, was technisch heute alles möglich ist“* geben. Darüber hinaus wünschen sich 40 % der Befragten neben dem technischen Support einen (medien-) didaktischen Support sowie didaktische und technische Fortbildungen und Schulungen im E-Learning-Bereich (25 %). Den größten Stellenwert nimmt mit 70 % der Wunsch nach personeller Unterstützung ein. So heißt es in beispielsweise in drei der Experteninterviews:

„Ich würde gerne alles selber machen – geht aber nicht. Und für mich ist in der Hinsicht das Beste, wenn man da eine Person hat oder mehrere, mit denen man die Ideen besprechen kann und die man auch unterstützen kann, wenn die im Einzelfall Probleme haben, wo man eben häufig auch im Dialog steht und die das dann umsetzen, wofür einem selber die Zeit fehlt.“ (Experteninterview)

„Anreize die im Moment bei uns im Fachbereich gesetzt werden, sind z. B. das man durch den Service-Point Unterstützung hat beim Aufzeichnen der Lehrveranstaltung. Das ist für mich ein technisches Hilfsmittel, aber noch kein fördernder Faktor im Hinblick auf die echte digitale Lehre. Das ... jemand mir das Equipment bietet und das auch übernimmt, dieses Video zu produzieren, ist für mich nur ein technisches Hilfsmittel, aber bringt meines Erachtens das Ganze noch nicht sonderlich weiter. Ein förderlicher Faktor ... wäre eben wirklich die Verfügbarkeit entsprechend didaktisch ausgebildeter Personen im Fachbereich, die mir wirklich helfen können nutzbringende digitale Lernartefakte zu konzipieren und auf den Weg zu bringen. Das heißt, ich brauche Personal, was eben das kompensiert, was mir selber fehlt: Die entsprechende mediendidaktische Ausbildung an der Stelle. Ich kann mir zwar einbilden, dass ich im Laufe der Zeit viele Erfahrungen sammle, ok, aber um das wirklich gut zu machen, digitale Lernartefakte zu entwickeln,

die wirklich nutzbringend sind, muss man kompetentes Personal eigentlich auch einbeziehen können oder man muss die Zeit haben sich da selber weiterzuentwickeln, aber die habe ich leider nicht.“ (Experteninterview)

Darüber hinaus stellt eine funktionierende und intuitive Infrastruktur eine zentrale Voraussetzung für die Akzeptanz des E-Learnings dar. So wünschen sich 40 % der Befragten eine intuitiv zu bedienende und vor allem eine stabile und eingängige Technik. Die Technik, Software und Plattformen sind zwar mittlerweile vorhanden, aber noch lange nicht intuitiv genug. Darüber hinaus kommt es immer noch zu größeren technischen Problemen, bspw. wenn virtuelle Klassenzimmer für Online-Präsenzen genutzt werden sollen. Hierdurch ist bei 40% der Befragten der Eindruck entstanden, sich nicht auf die Technik verlassen zu können, die für eine innovative digitale Lehre notwendig wäre. Dies führt häufig dazu, dass das Thema der digitalen Lehre als nicht praktikabel eingestuft wird:

„Da gehe ich doch lieber in den Hörsaal und halte meine Vorlesung. Wenn der Beamer mal nicht funktioniert kann ich improvisieren. Wenn aber beim E-Learning die Technik versagt und ich meine Online-Präsenz nicht so abhalten kann, wie geplant, habe ich keine Möglichkeit zu improvisieren“ (World Café).

Eine klare Hochschulstrategie in Hinblick auf Digitalisierung und E-Learning wünschen sich 34 % der Befragten.

Es ist momentan leider noch immer so, dass es einzelne engagierte Professoren und Professorinnen an den Hochschulen gibt, die – intrinsisch motiviert – den Einsatz digitaler Medien in der Lehre voran bringen. Wenn Digitalisierung gelingen soll, müssen sich aber alle beteiligen. Hierzu braucht es aber klare Vereinbarungen und ein eindeutiges Signal von der Hochschulleitung, wo die Reise hingehen soll“ (World Café).

„Mir fehlt eine eindeutige E-Learning-Strategie. Insgesamt wird in verschiedenen Projekten und Fachbereichen sehr viel E-Learning gemacht. Aber da keiner einen Überblick hat, was gemacht wird, können keine Synergieeffekte entstehen“ (Experteninterview).

Auf diesen Aspekt weist bereits Reinmann (2005) hin, indem er betont, dass Hochschulen, denen eine nachhaltige Implementation des E-Learnings gelungen ist, in der Regel über eine eigene E-Learning-Strategie verfügen. Entsprechend wurden und werden die damit in Verbindung stehenden Neuerungen als strategische Herausforderung mit entsprechenden Verantwortlichkeiten verstanden. Fehlt es allerdings an einem ausdrücklichen Commitment der Hochschulleitung *„wird sich die breitenwirksame Integration von E-Learning-Aktivitäten in der Hochschullehre nur schwer einstellen“* (Seufert & Euler, 2003, S. 19).

Der letzte Bereich bezieht sich auf den Wunsch nach einer zeitlichen Entlastung. 46 % der Befragten weisen darauf hin, dass die Umsetzung von gutem und innovativem E-Learning sehr zeitaufwendig ist. *„Es fehlt mir einfach an Zeit. Wenn ich gute digitale Lehre umsetzen möchte, brauche ich an anderer Stelle eine Entlastung,*

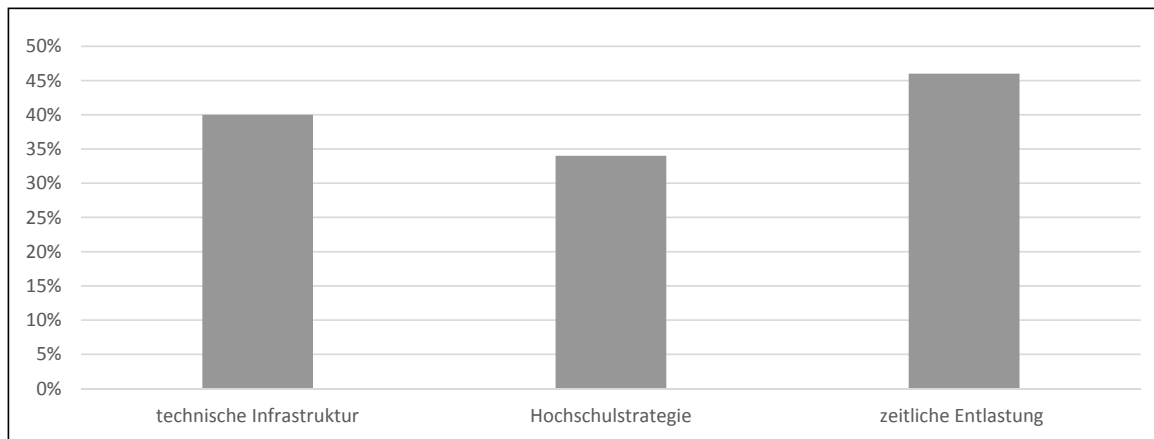


Abb. 2: Anreize zum Einsatz digitaler Lehre

beispielsweise durch eine Reduzierung meines Deputates“ (World Café). Für einige der Befragten ist es von Bedeutung, dass nicht nur die digitale Lehre an sich auf das Deputat angerechnet wird, sondern auch die aufwendige Erstellung.

4. Schlussfolgerungen für die Programmplanung von „work&study“

Die erfolgreiche Programmplanung von „work&study“ ist maßgeblich vom Engagement der Dozierenden beeinflusst. Nur wenn sich die Lehrenden auf innovative Formen der digitalen Lehre einlassen und diese möglichst problembasiert und aktivierend gestalten, kann die Zielgruppe der nichttraditionell Studierenden erreicht werden. Entsprechend werden die erhobenen Anreiz- und Unterstützungen bei der Programmplanung und -umsetzung berücksichtigt.

Im Rahmen der E-Learning-Strategie wird dabei ein besonderes Augenmerk auf die Verzahnung der zentralen E-Learning-Supportangebote und dem E-Learning-Support in den Fachbereichen gelegt. Ziel ist es, fachliche und didaktische Hintergründe verstärkt mit den technischen Anforderungen aber auch technischen Möglichkeiten zu verzahnen. Dabei sollen die E-Learning-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen neben der E-Learning-Expertise auch einen fachlichen Hintergrund aufweisen und somit als Schnittstelle zwischen den Dozierenden auf der einen Seite und dem technischen Support auf der anderen Seite stehen. Auf diese Weise wird dem Wunsch nach personeller Unterstützung in den Fachbereichen entsprochen.

Ebenfalls wird im Verbund an der technischen Infrastruktur gearbeitet, so wird z. B. das Lernmanagementsystem (LMS) an die Bedürfnisse der Lehrenden angepasst. Hierzu werden übersichtliche Bereiche geschaffen und das LMS bei Bedarf um intuitive Funktionalitäten erweitert.

Auch die Frage der zeitlichen Entlastung kann entsprochen werden. Dozierende, die sich an der Programmumsetzung von „work&study“ beteiligen, haben die Möglichkeiten eine Reduzierung ihres Deputates zu beantragen.

Literatur

- Chadde, Y. & Voß, K. (2016). *Entwicklung eines Kompetenzprofils zur kompetenzorientierten Studiengangsentwicklung im Rahmen des Verbundprojektes „work&study“*. Verfügbar unter: <http://www.work-and-study.info> [07/2016].
- Faulstich, P. & Zeuner, C. (Hrsg.) (2010). *Erwachsenenbildung*. Basel.
- Kaiser, R. (2014). *Qualitative Experteninterviews. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung*. Wiesbaden.
- Raichle, N. & Voß, K. (2016). *Leitfadengestützte Experteninterviews zur Charakterisierung der Zielgruppe der nicht-traditionell Studierenden*.
- Helfferrich, C. (2014). Leitfaden- und Experteninterviews. In N. Baur, & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 559–574), Wiesbaden.
- Reinmann, G. (2005). *Lernort Universität? E-Learning im Schnittpunkt von Strategie und Kultur* (Arbeitsbericht Nr. 10). Augsburg: Universität Augsburg.
- Seufert, S. & Euler, D. (2003). *Nachhaltigkeit von eLearning-Innovationen* (Arbeitsbericht 1). St. Gallen: Universität St. Gallen. Verfügbar unter: <http://www.scil.unisg.ch/~media/internet/content/dateien/instituteundcenters/iwp-scil/arbeitsberichte/scilab-01.pdf> [Stand 07/2016]
- Wassermann, S. (2015). Das qualitative Experteninterview. In M. Niedenberger & S. Wassermann (Hrsg.), *Methoden der Experten- und Stakeholdereinbindung in der sozialwissenschaftlichen Forschung* (S. 51–67). Wiesbaden.

Das diesem Artikel zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter den Förderkennzeichen 16OH21054, 16OH21055, 16OH21056 & 16OH21057 gefördert.

